

## TAGESBERICHT ÜBER DIE VERHANDLUNG ZWISCHEN DEM DEUTSCHEN BOTSCHAFTER VON CLODIUS UND AUSSENMTNISTER CSÁKY

Budapest, 28. Juni 1940

Heute bat ich den deutschen Botschafter von Clodius, der die deutschen Wirtschafts Verhandlungen in Ungarn führt, zu mir und ersuchte ihn um folgendes: Er möchte Außenminister Ribbentrop aufsuchen und ihm in meinem Namen folgendes sagen:

Ungarn sehe die Lage so, daß Rumänien innenpolitisch dem russischen Druck nicht standhält. Die Gefahr einer Revolution drohe nicht nur in Siebenbürgen, sondern im gesamten alten Königreich. Die ungarische Regierung richte sich auf diese Möglichkeiten ein, denn sie könne das Land nicht der Gefahr einer Überraschung aussetzen. Ich hielt es nicht für ausgeschlossen — sagte ich —, daß die Minderheiten und die durch die kommunistische Agitation aufgebrachten rumänischen Massen in ihrer Verbitterung, daß Rumänien Rußland annähernd 50 000 km<sup>2</sup> ohne jeden Schwertstreich überlassen hat, in einen Aufruhr ausbrechen. Es könne nur im Interesse des deutschen Reiches sein — fuhr ich fort —, daß die Anarchie nicht in ganz Rumänien überhand nehme, daher scheine eine schnelle ungarische Aktion begründet, die die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Ordnung sicherstelle. Wir wissen, der deutschen Regierung sei es am wichtigsten, daß die Versorgung aus diesen Regionen ungestört gewährleistet wird. Diese Versorgung auf dem Gebiete des Getreides können wir aus Ungarn auch während eines eventuellen ungarisch-rumänischen Krieges sichern, vielleicht in noch höherem Maße als in der Vergangenheit, denn die Truppen würden zum großen Teil auf fremdem Gebiet verpflegt werden, wir aber wären bereit, den Riemen noch enger zu schnallen, um dem Deutschen Reich möglichst viel Überschuß zukommen zu lassen. Ich verwies auch darauf, daß die Regierung vor kurzem aus Gründen der Sparsamkeit den Ausmahlsprozentsatz verändert habe. Ein weiteres wichtiges Interesse des Deutschen Reiches sei die ungestörte Aufrechterhaltung des Verkehrs. Diesen könnten wir dem Deutschen Reich eventuell in der Form garantieren, daß für die Kriegsdauer auf bestimmten Eisenbahnlinien eine bestimmte Zahl deutscher *Züge* mit eigenem Zugpersonal verkehren könnte (zeitlich begrenztes péage-Recht). Gesandter Clodius fand diese Überlegungen außergewöhnlich interessant und sagte, sie würden sich vollkommen in die Vorstellungen der deutschen Regierung über die wirtschaftliche Neuordnung Europas einfügen. Dann fragte er mich, welches ungefähr Ungarns Forderungen an Rumänien wären. Ich trug ihm dies in dem gleichen Sinne vor, wie es Ministerpräsident Graf Teleki am Vortage den deutschen und italienischen Gesandten in Budapest mitgeteilt hatte. (Diese Forderungen sind auf der Karte eingezeichnet, die ich im Januar des Jahres Graf Ciano übergeben habe. Vergleiche den diesbezüglichen Tagesbericht.

Dann fragte von Clodius, was mit unseren anderen Revindikationsforderungen wäre. Ich antwortete ihm darauf, daß wir bereit seien, diese für eine Generation in den Hintergrund zu stellen, wenn unsere Forderungen in Siebenbürgen erfüllt würden und wenn wir vielleicht von Jugoslawien das Dráva-Dreieck zurückerhielten, eigentlich nur ein Schönheitsfehler auf der ungarischen Landkarte, aber ein ständiger Stachel für die ungarische Öffentlichkeit.

Von Clodius sagte, diese Erklärung werde Ribbentrop außergewöhnlich interessieren, denn seine ständige Befürchtung wäre gewesen, daß Ungarn alles Land der Heiligen Stephanskrone zurückgewinnen wolle, was unter den heutigen Umständen zu außergewöhnlich vielen neuen Verwicklungen Anlaß gegeben hätte.

Zum Schluß bat ich von Clodius, meine Mitteilungen möglichst an Ribbentrop weiterzuleiten, bevor einzelne Fragen, die ich über Gesandten Erdmannsdorff an die deutsche Regierung gerichtet hätte, beantwortet würden. (Siehe diesbezüglichen Tagesbericht vom 27.6.)

*O. L. Küm. pol. 1940—27/7 —404 Kopie (ung.)*